



Donau Soja zur Förderung
der europäischen Sojaproduktion

Donau Soja wird nachhaltiger: mit 2016 verbietet Donau Soja die Verwendung von Glyphosat in der Abreife

Presseaussendung

Regionalität, Gentechnik-Freiheit und Nachhaltigkeit: das ist Donau Soja. Dem wird der Verein jetzt noch ein Stück mehr gerecht: Seit 2016 ist die Verwendung von Sikkationsmitteln, und damit der Gebrauch von Glyphosat, für alle Donau Soja Bauern verboten.

Verein Donau Soja, Wien, 22. März 2016

6,5 Millionen Tonnen Soja wurden 2015 in ganz Europa, inklusive der Ukraine geerntet. Das sind 71 Prozent mehr als 2012. Bis 2025 könnte sich die Produktion um nochmals 215 Prozent, auf 20,5 Millionen Tonnen erhöhen.

„Schaffen wir eine Steigerung der Erträge, eine stärkere Einbindung der Sojabohne in die Fruchtfolge und die Nachfrage nach Donau Soja nachhaltig zu steigern, bin ich davon überzeugt, dass sich Europa, bei gleichbleibendem Bedarf, 2025 zu 50 statt heute 5,7 Prozent selbstversorgen kann,“ sagt Matthias Krön, Obmann des Verein Donau Soja.

Damit zählt Soja heute zu einer bedeutenden europäischen Ackerkultur. Gleichzeitig werden 40 Millionen Tonnen Sojabohnen und Sojaschrot (äquivalent zu Sojabohnen) aus der weltweiten Ernte von 319 Millionen Tonnen, nach Europa importiert. 85 Prozent davon sind gentechnisch verändert (GVO). Die meist verwendete GVO-Sorte ist Roundup Ready (RR), die in Verbindung mit dem Totalherbizid Glyphosat verwendet wird. Glyphosat wurde mit der Einführung von RR zum weltweit meist verwendeten Pestizid, gefolgt von Atrazin. Wird es zwar primär im Anbau von GVO-Pflanzen verwendet, findet es auch in Europa als Sikkationsmittel - einem Mittel das vor der Ernte zur Abreife gespritzt wird -, bei nicht-gentechnisch verändertem Soja seine Anwendung. Und damit ist es nicht nur bei Import-Soja, sondern auch in der europäischen Landwirtschaft zu finden. Studien und Fälle der letzten Jahre zeigten, dass Glyphosat Rückstände in Lebensmittel nicht auszuschließen sind. In Europa wurden Rückstände in Muttermilch, Urin und in Lebensmittel, wie beispielsweise Bier, gefunden. Es wurde für Krankheiten, Fehlgeburten, Missbildungen und Todesfälle bei Tieren und Menschen verantwortlich gemacht. Auch die WHO Behörde für Krebs „International Agency for Research on Cancer (IARC)“ hat das Mittel in die Klasse 2A als wahrscheinlich krebserregend eingestuft. Derzeit wird die Zulassung des



Pestizids auf EU Ebene diskutiert: Soll Glyphosat für weitere 15 Jahre genehmigt werden?

Kein Sikkationsmittel, wie z.B. Glyphosat, im Anbau von Donau Soja

„Die Bedenken unserer KonsumentInnen sind groß. Und das zu Recht. Die Verwendung von Sikkationsmitteln und damit die Anwendung des Totalherbizids Glyphosat, gehört bestimmt nicht zu einer nachhaltigen Landwirtschaft. Wir nehmen die Bedenken unserer KonsumentInnen sehr ernst und setzen dies in unserem Standard um“ sagt Matthias Krön.

Daher ist seit Anfang des Jahres die Verwendung von Sikkationsmitteln für alle Donau Soja Bauern und innerhalb der gesamten Donau Region verboten. „So können wir die Anwendung von Glyphosat im Donau Raum maßgeblich reduzieren.“ Donau Soja setzt sich für eine gute landwirtschaftliche Praxis ein. Der Verein veröffentlichte unter anderem seine „Best Practice Manuals“ für den konventionellen und biologischen Anbau von Soja. Trainings für LandwirtInnen, Demonstrationsfelder und Feldtage dienen dazu, den Sojaanbau nicht nur bekannt, sondern auch nachhaltig zu gestalten.

Auch auf der Abnehmerseite gewinnt Soja aus Europa laufend mehr an Bedeutung. Immer größere Mengen an zertifiziertem Donau Soja werden vor allem in Mitteleuropa in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung eingesetzt. Neue Projekte entstehen in der Schweiz, in Deutschland und auch in Serbien. Für 2016 schätzt der Verein eine Donau Soja Menge von mindestens 120.000 Tonnen - 43% mehr als im Vorjahr.

„Während wir uns für den verstärkten Anbau von Soja in Europa einsetzen, ist es uns besonders wichtig, dass der Sojaanbau möglichst nachhaltig bleibt. Der Donau Soja Standard sieht strenge Regulierungen für die Landnutzung, den Pflanzenschutz und die Gentechnik vor. Wir behalten uns vor, den Donau Soja Standard weiter zu entwickeln, so wie wir es jetzt im Bereich Sikkation beschlossen haben,“ sagt Krön.

Über Donau Soja:

Der Verein Donau Soja ist ein gemeinnütziger, unabhängiger Verein und stellt die wesentlichste europäische Initiative im Agrarbereich dar. Der Verein Donau Soja vereint Zivilgesellschaft, Politik und wesentliche Wirtschaftsunternehmen aller Bereiche der Wertschöpfungskette von der gentechnikfreien Saatgutproduktion bis zum tierischen und pflanzlichen Lebensmittel. Donau Soja steht für ohne Gentechnik hergestelltes, herkunftsgesichertes Qualitätssoja aus der Donau Region und umfasst über 230 Mitglieder aus ganz Europa. Der Verein Donau Soja hat sich zur Aufgabe gesetzt, die Bedingungen für erfolgreichen Sojaanbau in Europa zu verbessern und den Soja-Import zu minimieren. Weiter Informationen über Donau Soja finden Sie unter www.donausoja.org.

Rückfragen:

Verein Donau Soja

Mag. Ursula Bittner, MBA, Vereinsmanagerin

bittner@donausoja.org;

Tel: + 43 1 512 17 44 11;

Mobil: +43 664 960 64 29